



WEB-EVENT

Macht und Bilder: KI und politische Meinungsbildung

Mittwoch, 5. Juni 2024, 17:30 – 19:00 Uhr
Online im Livestream

Inhalt

Zum Thema	3
Programm	4
Judith Simon	5
Björn Ommer	6
Lisa Herzog	7
Juliane A. Lischka	8
Der Deutsche Ethikrat	9

Allgemeine Hinweise

Die Veranstaltung wird online auf **ETHIKRAT LIVE*** übertragen. Für die Live-Übertragung ist keine Anmeldung erforderlich.

Für Hörgeschädigte wird eine **Simultanmitschrift** sowie eine Dolmetschung in **Deutsche Gebärdensprache** angeboten.

Zuschauerinnen und Zuschauer können während der Veranstaltung Fragen über ein **Online-Frage-modul*** an einen Publikumsanwalt übermitteln.

Im Nachgang werden ein **Transkript** und ein **Videomitschnitt** der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

* QR-Code und Weblink finden Sie auf der letzten Seite.

Zum Thema

KI-generierte Bilder sind auf dem Vormarsch. Dazu gehören auch Deepfakes – täuschend echt wirkende Bilder und Videos von Menschen in Situationen, die so nie stattgefunden haben. So gefälschtes Bildmaterial kann als emotional wirksamer Blickfang die Verbreitung von Falschmeldungen begleiten und begünstigen. Mit der Zunahme von KI-generierten Bildern und Videos in den sozialen Medien wächst die Sorge, dass diese als Teil von Desinformationskampagnen politische Meinungs- und Willensbildungsprozesse beeinflussen könnten. Gerade im Superwahljahr 2024 – mit der Europawahl, drei Landtagswahlen, der Präsidentschaftswahl in den USA und Parlamentswahlen in vielen weiteren Ländern – ist es entscheidend, den Einsatz und die politische Wirkung von KI-generiertem Bildmaterial besser zu verstehen und ethisch einzuordnen.

Der Deutsche Ethikrat knüpft am 5. Juni 2024 von 17:30 bis 19:00 Uhr mit einem Web-Event an seine im März 2023 veröffentlichte Stellungnahme „Mensch und Maschine – Herausforderungen durch künstliche Intelligenz“ an. Darin geht es unter anderem um die Frage, wie KI das menschliche Selbstverständnis und Miteinander in der öffentlichen Kommunikation und Meinungsbildung beeinflusst. Vor diesem Hintergrund werden der Informatiker Björn Ommer, die Philosophin Lisa Herzog, die Kommunikationswissenschaftlerin Juliane A. Lischka sowie Judith Simon vom Deutschen Ethikrat das Phänomen der bildgenerierenden KI in der politischen Öffentlichkeit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und ihre Thesen mit dem Publikum diskutieren.

Folgende Leitfragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Was ist neu an KI-Anwendungen, die Bilder und Videos erzeugen können?
- Wo und wie kommen solche Anwendungen zum Einsatz?
- Wie wirken sich Deepfakes auf politische Meinungs- und Willensbildungsprozesse aus und wie sind diese Auswirkungen ethisch zu bewerten?
- (Wie) könnten Wahlen durch KI-generierte Bilder und Videos beeinflusst werden?
- Wie kann man Deepfakes erkennen und welche neuen Medienkompetenzen brauchen wir?
- Wie kann Polarisierung und Manipulation wirksam begegnet werden?
- Was können wir tun, um problematischen Entwicklungen entgegenzusteuern und einen sinnvollen Umgang mit generativer KI im öffentlichen Raum zu fördern?

Programm

- 17:30 **Begrüßung und thematische Einführung**
Judith Simon · Deutscher Ethikrat
- 17:40 **Informatik – Computer Vision & Learning**
Björn Ommer · Ludwig-Maximilians-Universität München
- 17:50 **Politische Theorie und Philosophie**
Lisa Herzog · Universität Groningen (NL)
- 18:00 **Wissenschaftskommunikation und Medien**
Juliane A. Lischka · Universität Hamburg
- 18:10 **Diskussion**
Moderatorin: Judith Simon · Deutscher Ethikrat
Publikumsanwalt: Mark Schweda · Deutscher Ethikrat
- 18:57 **Schlusswort**
Judith Simon · Deutscher Ethikrat
- 19:00 **Ende**

Es führen Sie durch die
Veranstaltung:



Judith Simon
Deutscher Ethikrat
Begrüßung und Moderation



Mark Schweda
Deutscher Ethikrat
Publikumsanwalt

Fragemodul:



<https://app.sli.do/event/h5Xy5mfj9WfAeH9dg9azZq>

Treten Sie bei unter

slido.com

#KI-und-Meinungsbildung

Judith Simon

Deutscher Ethikrat



Beruflicher Werdegang

Judith Simon ist seit 2017 Professorin für Ethik in der Informationstechnologie an der Universität Hamburg. Bevor Judith Simon an die Universität Hamburg kam, war sie außerordentliche Professorin für Wissenschafts- und Technikphilosophie an der IT-Universität Kopenhagen sowie maßgeblich verantwortliche Wissenschaftlerin in dem Projekt „Epistemic Trust in Socio-Technical Epistemic Systems“ an der Universität Wien. Sie interessiert sich für ethische, erkenntnistheoretische und politische Fragen, die sich im Kontext digitaler Technologien ergeben, insbesondere im Hinblick auf Big Data und Künstliche Intelligenz. Judith Simon ist Mitglied des Deutschen Ethikrates sowie weiterer politikberatender Gremien. Sie war Sprecherin der Arbeitsgruppe „Mensch und Maschine“ des Deutschen Ethikrates. 2018 bis 2019 war sie Mitglied der Datenethikkommission der Bundesregierung.

Ausgewählte Publikationen

- Jacobs, M.; Simon, J. (2023): Reexamining computer ethics in light of AI systems and AI regulation. In: *AI and Ethics*, 3 (4), 1203–1213, DOI: 10.1007/s43681-022-00229-6.
- Jacobs, M.; Simon, J. (2022): Assigning obligations in AI regulation: A discussion of two frameworks proposed by the European Commission. In: *Digital Society*, 1 (6), 1–23, DOI: 10.1007/s44206-022-00009-z.
- Simon, J.; Rieder, G. (2021): Trusting the Corona-Warn-App? Contemplations on trust and trustworthiness at the intersection of technology, politics, and public debate. In: *European Journal of Communication*, 36 (4), 334–348, DOI: 10.1177/02673231211028377.
- Simon, J. (Hg.) (2020): *The Routledge Handbook of Trust and Philosophy*. New York; Abingdon.
- Simon, J. (2017): Value-sensitive design and responsible research and innovation. In: Hansson, S. O. (Hg.): *The Ethics of Technology. Methods and Approaches*. London; New York, 219–236.

Thematische Einführung

Der Deutsche Ethikrat hat in seiner Stellungnahme „Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz“, die Auswirkungen von KI auf Medizin, Bildung, öffentliche Verwaltung sowie öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung adressiert. Lag unser Fokus primär auf Software zur Entscheidungsunterstützung, steht jedoch seit der Veröffentlichung von ChatGPT sogenannte generative KI im Zentrum der Aufmerksamkeit. Aus ethischer Perspektive ergeben sich dadurch über die bekannten Probleme hinaus auch neue Herausforderungen. So fordern insbesondere bildgenerierende Verfahren unsere Praktiken von Wissen und Vertrauen heraus. Einerseits können wir durch Fake News gezielt in die Irre geführt und getäuscht werden. Andererseits verlieren wir vielleicht das Vertrauen auch in wahrheitsgetreue Nachrichten. Diesem Spannungsfeld von Wissen, Vertrauen und Täuschung in Zeiten generativer KI gilt es Rechnung zu tragen.

Björn Ommer

Ludwig-Maximilians-Universität München



Foto: Stefanie Lohr/república

Beruflicher Werdegang

Björn Ommer ist Professor an der Universität München, wo er die „Computer Vision & Learning Group“ leitet. Zuvor war er Professor an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Heidelberg und Co-Direktor des dortigen Interdisciplinary Center for Scientific Computing. Er erhielt sein Diplom in Informatik von der Universität Bonn, seinen Dokortitel von der ETH Zürich und war Postdoc an der UC Berkeley. Björn Ommer ist Mitglied des Bayerischen KI-Rates und Mitherausgeber von „IEEE Transactions on Pattern Analysis and Machine Intelligence“. Seine Forschungsinteressen umfassen semantisches Szenenverständnis, generative KI, Repräsentationslernen und erklärbare KI. Darüber hinaus wendet er diese Grundlagenforschung in interdisziplinären Projekten in den Neurowissenschaften und den Digital Humanities an. Seine Forschungsgruppe hat eine Reihe von generativen Ansätzen veröffentlicht, wie die heute als „VQGAN“ und „Stable Diffusion“ bekannten Arbeiten, die die Effizienz der generativen KI erheblich verbessert haben.

Ausgewählte Publikationen

- Rombach, R.; Blattmann, A.; Lorenz, D.; Esser, P.; Ommer, B. (2022): High-resolution image synthesis with latent diffusion models. In: arXiv, 10684–10695, DOI: 10.48550/arXiv.2112.10752.
- Esser, P.; Rombach, R.; Ommer, B. (2021): Taming transformers for high-resolution image synthesis. In: arXiv, 12873–12883, DOI: 10.48550/arXiv.2012.09841.
- Esser, P.; Rombach, R.; Ommer, B. (2020): A note on data biases in generative models. In: arXiv, 1–8, DOI: 10.48550/arXiv.2012.02516.
- Esser, P.; Rombach, R.; Ommer, B. (2020): A disentangling invertible interpretation network for explaining latent representations. In: arXiv, 9223–9232, DOI: 10.48550/arXiv.2004.13166.

Informatik – Computer Vision & Learning

Generative Künstliche Intelligenz hat in kurzer Zeit enorme Fortschritte erzielt und signifikant an Leistung gewonnen. Dadurch wurde ein Transformationsprozess eingeleitet, der unsere Nutzung von Computern grundlegend verändert. Indem Maschinen ihre Nutzenden immer besser verstehen, wird nicht nur der Zugang zu Wissen demokratisiert, sondern auch die Maschine zu einem immer leistungsfähigeren Werkzeug, selbst für Nutzende ohne Computerkenntnisse. Das große Potenzial dieser Technologie eröffnet jedoch auch Möglichkeiten des Missbrauchs und neue kritische Abhängigkeiten. Dieser Beitrag wird die Chancen und Risiken generativer KI erläutern und zu den Chancen und Risiken anderer Informationstechnologien in Bezug setzen. Dabei zeigt sich ein kritischer Bezug zwischen aktueller KI und früheren Technologien. Generative KI ist zu einem Brennglas geworden, das bereits länger bestehende, unzureichend adressierte Probleme neu in den Vordergrund rückt. In diesem Licht werden mögliche Lösungsstrategien diskutiert und ihre Konsequenzen erörtert.

Lisa Herzog

Universität Groningen (NL)



Foto: Sylwia Gemmes

Beruflicher Werdegang

Lisa Herzog ist Philosophin und Ökonomin und arbeitet zur Schnittstelle von politischer Philosophie und wirtschaftlichem Denken. Seit 2019 ist sie Professorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Groningen, wo sie seit 2021 auch Direktorin des Zentrums für Philosophie, Politik und Wirtschaft ist. Sie hat ein Diplom in Volkswirtschaftslehre (LMU München) sowie einen Master of Studies in Philosophie und einen Doctor of Philosophy in politischer Theorie (University of Oxford). Sie arbeitete unter anderem an den Universitäten von St. Gallen, Frankfurt am Main und Stanford. Sie erhielt den Tractatus-Preis 2019, den Deutschen Preis für Philosophie und Sozialethik 2019 sowie den Ammodo Science Award 2021. Themen ihrer Forschung sind die philosophischen Dimensionen von Märkten, Liberalismus und sozialer Gerechtigkeit, Ethik in Organisationen und die Zukunft der Arbeit.

Ausgewählte Publikationen

- Herzog, L. (2023): Citizen Knowledge. Markets, Experts, and the Infrastructure of Democracy. New York, DOI: 10.1093/oso/9780197681718.001.0001.
- Herzog, L. (2023): III – Sympathy, empathy, and Twitter: Reflections on social media inspired by an eighteenth-century debate. In: Proceedings of the Aristotelian Society, 123 (1), 51–72, DOI: 10.1093/arisoc/aoad004.
- Herzog, L.; Kellmeyer, P.; Wild, V. (2022): Digital behavioral technology, vulnerability and justice: towards an integrated approach. In: Review of Social Economy, 80 (1), 7–28, DOI: 10.1080/00346764.2021.1943755.
- Herzog, L. (2019): Die Rettung der Arbeit. Ein politischer Aufruf. Berlin.
- Herzog, L. (2018): Freiheit gehört nicht nur den Reichen. Plädoyer für einen zeitgemäßen Liberalismus (2. Aufl.). München.

Politische Theorie und Philosophie

Der öffentliche Diskurs in demokratischen Gesellschaften, insbesondere in Wahlkampfphasen, benötigt Vertrauen und Vertrauenswürdigkeit. KI-generierte Bilder und Videos verstärken das Problem der Vertrauenswürdigkeit im öffentlichen Diskurs: Schon die Möglichkeit ihres Bestehens kann Vertrauen zerstören. Der Ethikrat hat in seiner Stellungnahme die Notwendigkeit der Regulierung sozialer Medien betont, z. B. bezüglich Kuratierungspraktiken und personalisierter Werbung. In Bezug auf KI-generierte Inhalte ist ebenfalls Regulierung geboten. Aus Sicht der politischen Philosophie, die sich mit Gerechtigkeitsfragen beschäftigt, ist dies insbesondere dann der Fall, wenn benachteiligte Gruppen in ihrem Rezeptionsverhalten gezielt zum Opfer von manipulierten Inhalten gemacht werden sollen. Aus Sicht der „epistemischen Gerechtigkeit“ müssen alle Bürgerinnen und Bürger fairen Zugang zu vertrauenswürdiger öffentlicher Kommunikation haben, um sich an demokratischen Prozessen beteiligen zu können.

Juliane A. Lischka

Universität Hamburg



Foto: John Flury

Beruflicher Werdegang

Seit September 2020 ist Juliane A. Lischka Professorin für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, insbesondere digitaler Journalismus, an der Universität Hamburg. Zuvor war sie Oberassistentin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich in der Abteilung „Media Economics & Management“. An der Universität Zürich hat sie 2014 promoviert. Seitdem war sie Visiting Fellow am Reuters Institute for the Study of Journalism an der Universität Oxford, an der Universität Cardiff und der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Visiting Professor an der Erasmus-Universität Rotterdam. In ihrer Forschung und Lehre ist der Journalismus im digitalen und Social-Media-Zeitalter ein Hauptthema. Sie forscht u. a. zu Digitalisierungsstrategien und Innovationsfähigkeit von Nachrichtenorganisationen, zur Integration von Technologie-Fähigkeiten in journalistische Berufsbilder, Nachrichteninhalten auf sozialen Plattformen sowie zu Nachrichten-Recommendation-Systemen.

Ausgewählte Publikationen

- Schaetz, N.; Lischka, J. A.; Laugwitz, L. (2023): Datafication of journalism: How data elites and epistemic infrastructures change news organizations. In: *Digital Journalism*, 1–19, DOI: 10.1080/21670811.2023.2235601.
- Lischka, J. A.; Schaetz, N.; Oltersdorf, A.-L. (2023): Editorial technologists as engineers of journalism's future: Exploring the professional community of computational journalism. In: *Digital Journalism*, 11 (6), 1026–1044, DOI: 10.1080/21670811.2021.1995456.
- Schaetz, N.; Laugwitz, L.; Lischka, J. A. (2023): Solving journalism with data: Silicon Valley's influence on the fourth estate. In: *Journalism*, 25 (5), 1148–1166, DOI: 10.1177/14648849231176110.

Wissenschaftskommunikation und Medien

Was bedeutet die Entwicklung für den Journalismus?

Die mögliche Verbreitung von Deepfakes stellt eine Bedrohung für digitale Öffentlichkeiten und den Journalismus dar. Einerseits ermöglicht die Technologie hinter Deepfakes den Einsatz von synthetischen Nachrichtensprecherinnen und Nachrichtensprechern, wovon Nachrichtenorganisationen profitieren können. Andererseits zeigt kommunikationswissenschaftliche Forschung, dass Deepfakes Unsicherheit schüren und das Vertrauen in Nachrichten untergraben. Redaktionen müssen die Echtheit von Informationen schnell und sicher verifizieren können. Um mit Deepfakes umzugehen, braucht es eine Authentizitätsinfrastruktur, die die Herkunft und Integrität von audiovisuellen Inhalten von der Aufnahme über die Bearbeitung bis hin zur Verbreitung nachverfolgen kann. Dies erfordert technische Tools, aufwändigere redaktionelle Arbeitsweisen und die Verifikationskompetenz von Fact-Checkenden.

Der Deutsche Ethikrat

Der Ethikrat – konstituiert auf der Grundlage des Ethikratgesetzes (EthRG) vom 16. Juli 2007 – verfolgt die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben.

Zu seinen **Aufgaben** gehören insbesondere:

- die Information der Öffentlichkeit und die Förderung der Diskussion in der Gesellschaft,
- die Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen für politisches und gesetzgeberisches Handeln sowie
- die Zusammenarbeit mit nationalen Ethikräten und vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten und internationaler Organisationen.

Arbeitsweise

Der Deutsche Ethikrat ist in seiner Tätigkeit **unabhängig** und nur an den durch das Ethikratgesetz begründeten Auftrag gebunden. Der Ethikrat erarbeitet seine **Stellungnahmen** auf der Grundlage eigenen Entschlusses, kann aber auch vom Deutschen Bundestag oder der Bundesregierung damit beauftragt werden.

In der Regel kommt der Ethikrat einmal monatlich zu einer **Plenarsitzung** zusammen, die sowohl öffentlich als auch nichtöffentlich sein kann. Um Themen zu erörtern, bildet der Rat aus seiner Mitte heraus **Arbeitsgruppen**, die bei der Erarbeitung der Stellungnahmen federführend sind und jenseits der Plenardebatten nach Bedarf tagen.

Um die Öffentlichkeit zu informieren und die gesellschaftliche Diskussion zu fördern, führt der Ethikrat **öffentliche Veranstaltungen** durch – insbesondere im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungsformate wie seiner Jahrestagung, seiner Herbsttagung sowie Abendveranstaltungen der Reihe „Forum Bioethik“ und Web-Events zu unterschiedlichen Themen. Darüber hinaus informiert er regelmäßig auf seiner Website sowie in Infobriefen und Jahresberichten über seine Aktivitäten.

Mitglieder

Der Deutsche Ethikrat besteht aus bis zu **26 Mitgliedern**. Sie repräsentieren in besonderer Weise naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange. Die Ratsmitglieder werden von der Präsidentin bzw. dem Präsidenten des Deutschen Bundestages **je zur Hälfte auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung für die Dauer von vier Jahren** berufen. Eine Wiederberufung ist einmal möglich. Die Mitglieder dürfen weder einem Parlament noch einer Regierung auf Bundes- oder Landesebene angehören. Sie üben ihr Amt persönlich und unabhängig aus.

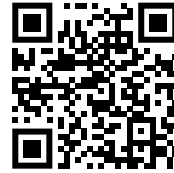
Weitere Informationen: <https://www.ethikrat.org/der-ethikrat>

Zum Fragemodul



<https://app.sli.do/event/hSXysmfjgWfAeHgdggazZq>

Zum Livestream



<https://www.ethikrat.org/live>

Ihr Feedback



<https://www.ethikrat.org/live/feedback>

Deutscher Ethikrat
Geschäftsstelle
Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin

Telefon: +49/30/20370-242
Telefax: +49/30/20370-252
E-Mail: kontakt@ethikrat.org
Website: www.ethikrat.org

WIR SIND AUCH HIER

